

Detlef Jarmuska zeigt den widerlichen Schimmel, der sich in seinem Bad breit gemacht hat.

Villa Kakerlak

In diesem Haus wohnen sechs Menschen und zirka 1,4 Millionen andere Lebewesen

Zülichendorf - Unerträglicher Gestank, wuchernder Schimmel. Der Ekel-Plattenbau in Zülichendorf ist ein Schandfleck im Brandenburger Idyll. Und trotzdem leben hier, im totalen Zerfall, noch Mieter. Für 68 Euro pro Monat. Willkommen in der Villa Kakerlak.

Zögernd öffnet Detlef Jarmuska seine Tür. Muffiger Geruch zieht ins verrottete Treppenhaus. „Mir ist das etwas peinlich“, entschuldigt sich der 54-Jährige. Aber er will zeigen, unter welchen Umständen ihn sein Vermieter leben lässt.

Der erste Blick fällt ins Bad. Ein DDR-Ofen zerbröseln, Schimmel macht sich breit. Nicht in einzelnen Flecken, das grün-graue Monster frisst sich flächendeckend durch die Tapete. Jarmuska: „Meine Gesundheit leidet.“ Im Wohnzimmer haben Vormieter gemusterte Styroporplatten an die Decke gehängt. Extreme Feuergefahr!

Auch das Treppenhaus geht als widerliches Grusel-Kabinett durch. Da das Dach ein regendurchlässiger Flickenteppich ist, steht in der Flurbeleuchtung das Wasser - gekrochen entlang elektrischer Leitungen.

1982 wurde der Wohnblock auf die Wiese gesetzt. Seitdem wurde nichts mehr gemacht. Von 24 Wohnungen sind nur noch sechs bewohnt. In den verlassenen Wohnungen liegen Dutzende tote Vögel, Kakerlaken, Fliegen und Spinnen. Der Gestank der Verwesung klebt jedem, der hier leben muss, in den Klamotten.



Im Treppenhaus fließt Wasser entlang elektrischer Leitungen, Putz blättert von den Wänden.



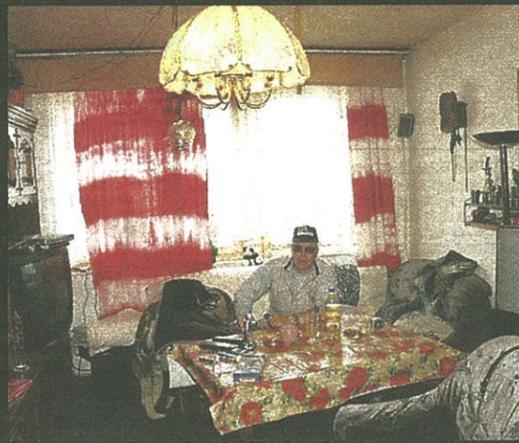
Total versifft. Schimmel frisst sich durch marodes Holz, eine Brutstätte für Krankheiten.



Makler Sebastian Fesser ist optimistisch, die Schock-Immobilie loszuwerden. Angeblich sind Italiener interessiert.



In den verlassenen Wohnungen sterben Millionen Insekten, selbst tote Vögel liegen in dem Haus. Detlef Jarmuska (rechts) will trotzdem bleiben.



Warum also tun sich die sechs Zülichendorfer diese menschenunwürdigen Umstände an - trotz der Spott-Miete von 68 Euro Miete für drei Zimmer. Detlef Jarmuska: „Ich bin wegen meiner Tochter hierhergezogen. Es ist schön ruhig, ich komme mit

jedem meiner Nachbarn gut aus.“ Einer von diesen, der lieber anonym bleiben will, sagt: „Ich bin hier geboren, krank und kann mir nichts anderes leisten.“ Wie aber soll es mit den Würgerwohnungen weitergehen? Der Eigentümer will den Schand-

fleck für 100 000 Euro loswerden. Makler Sebastian Fesser: „Wer neben der Kaufsumme weitere 300 000 Euro investiert, hat gute Chancen auf Vermietung.“ Die sechs letzten, tapferen Zülichendorfer versuchen ihr Möglichstes, ihr Zuhause we-

nigstens ein bisschen zu schmücken. Katzentreppe, Vogelhäuschen, in den Rasen eingegrabene Reifen zum Spielen für Kinder. Ein Freilandmuseum für DDR-(N)Ostalgie - heruntergekommen zur Villa Kakerlak.

M. BÖTTCHER, L. ROHLOFF